

Wenn die Gemeinde 123 kg Schweinefleisch je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche geliefert hat, haben wir als LPG 208 kg geliefert; wenn die Gemeinde 468 kg Milch je ha geliefert hat, haben unsere Genossenschaftsbauern von unserer Genossenschaft 529 kg geliefert; wenn von der Gemeinde im Durchschnitt 195 Eier je ha abgeliefert wurden, wurden von der Genossenschaft 238 geliefert. Ähnlich sieht es auch bei Rindfleisch aus: von der Gemeinde im Durchschnitt je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche 54 kg, von der Genossenschaft 83 kg.

Ich denke, das sind Erfolge, die sich sehen lassen können, zumal wir im Bezirk Cottbus nicht mit zu gutem Boden gesegnet sind. Unsere Gemeinde hat eine durchschnittliche Bodenwertzahl von 28. Ähnlich sieht auch die Produktion der pflanzlichen Erzeugnisse aus, wo bereits 1956 und 1957 die Einzelbauern weit überflügelt wurden. So konnten wir 1956 eine Kartoffelernte von 192 dz je ha erreichen, 1957 211 dz. Diese Ergebnisse haben wir als Betriebsvergleich den Einzelbauern kundgetan; denn finanziell sieht die Sache noch etwas interessanter aus.

Wir haben in unserer Gemeinde jetzt noch 40 individuell wirtschaftende Bauern mit einer Fläche von 311,8 ha. Die Fläche unserer LPG beträgt 308,5 ha. Die Einzelbauern hatten im vergangenen Jahr von ihren 311,8 ha insgesamt 316 604,— DM eingenommen, was einer Hektareinnahme von 1015,— DM entspricht. Unsere LPG habe ich bereits erwähnt mit 1806,— DM je ha, was eine Summe von 565 338,— DM ausmacht. Hinzu kommt noch die Einnahme von fast 100 000,— DM aus den individuellen Hauswirtschaften, das macht eine Summe von 663 360,— DM oder je Hektar 2024,— DM. Das ist das Doppelte von dem, was die Einzelbauern erreicht haben.

Aber noch interessanter ist diese Auswertung, wenn man sie arbeitskräftemäßig vornimmt. Die Gemeinde hat insgesamt 86 Arbeitskräfte, also vollwertige Arbeitskräfte, das macht bei 316 604,— DM eine Einnahme je Arbeitskraft von 3681,— DM. In der LPG sind 67 arbeitsfähige Arbeitskräfte; geteilt durch die Gesamteinnahme ist das eine Einnahme von 8437,— DM je Arbeitskraft, also weit über das Doppelte. Wenn wir die Einnahmen der Mitglieder noch dazu rechnen, so macht das eine Einnahme je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche von 9900,— DM je Arbeitskraft. Nach Abzug von 246 363,— DM Ausgaben verbleiben immer noch 6074,— DM an Reineinkünften, was jedes Mitglied für sich persönlich hat. Das sind reine Einnahmen, die für ihr persönliches Leben zur Verfügung stehen.

Bei den Einzelbauern der Gemeinde allerdings, wenn ich von diesen 3681,— DM etwa 1681,— DM abziehe, also ein reichliches Drittel, verbleiben je Arbeitskraft 2000,— DM. Also hat der Genossenschaftsbauer zweimal so viel Reineinkünfte wie der Einzelbauer für seinen persönlichen Bedarf.

Wir wollen ja weiterkommen, wir wollen mehr Einzelbauern für unsere Genossenschaft gewinnen. Bis jetzt war es so: Jeder Einzelbauer, der den Weg zu uns gefunden hat, hat es schon nach einem Jahr nicht mehr bereut, sondern vor allen Mitgliedern kundgetan, daß es ihm leid tut, nicht früher in die LPG gekommen zu sein. Aber leider sehen viele diese Tatsachen noch nicht ein. Wir sind vielleicht auch selber schuld. Wir haben bis zum 33. Plenum noch nicht allzuviel Anstrengungen gemacht. Uns ging es gut — zumindest hat die Masse der Genossenschaftsbauern gedacht, uns ging es gut, na ja, wenn das die Einzelbauern nicht wahrhaben wollen, sollen sie weiterwirtschaften.

Ich habe zwar die große Linie erkannt, aber allein konnte ich auch nicht viel unternehmen! Das ist mit ein Nachteil. Sonst wären wir heute vielleicht viel